

## Kapitel 1

# **Erfolgreiches Lehrlingswesen – Steirische Ausbildungsbetriebe, Berufsschulen und Unterstützungsleistungen der WKO wirken gemeinsam**

Karl-Heinz Dernoscheg

Bildungswilligkeit und Bildungsfähigkeit sind die wichtigsten Eigenschaften für eine erfolgreiche berufliche Karriere. Sie sind aber auch jene Eigenschaften, die die österreichische Wirtschaft braucht, um am Weltmarkt erfolgreich zu sein.

Immerhin erwirtschaften wir über 50% unseres Wohlstandes im Ausland, in direktem Wettbewerb zu hoch entwickelten europäischen Mitbewerbern, aber auch internationalen Schwellenländern, die intensiv auf die Märkte drängen.

Basis des steirischen Erfolgs bilden innovative, höchst engagierte Unternehmer, Führungskräfte sowie topqualifizierte und motivierte Mitarbeiter.

Ein zentraler Zukunftsfaktor sind unsere jungen Fachkräfte, die wesentlich dazu beitragen, den Standort auf höchstem Niveau zu halten und damit Arbeitsplätze und Wohlstand abzusichern und weiterzuentwickeln. Sie bilden, um mit den Worten von WKO-Steiermark-Präsident Josef Herk zu sprechen, das „Tafelsilber“ der steirischen Wirtschaft.

Für eine erfolgreiche Zukunft brauchen wir Menschen, die bereit sind, ihre ganze Kraft in Ausbildung zu investieren. Diese Ausbildung, im Speziellen die berufliche Ausbildung bzw die duale Ausbildung, die ein internationales Vorzeige- und Erfolgsmodell ist, und der dieses Buch gewidmet ist, benötigt „Mitspieler“ und „Unterstützer“ auf verschiedensten Ebenen.

Zentral sind es die Lehrlinge, die sich für einen beruflichen Ausbildungsweg entschieden haben und mit großer Begeisterung sowohl die betrieblichen als auch schulischen Herausforderungen meistern. Viele davon engagieren sich so intensiv, dass sie ihre Lehre mit Auszeichnung abschließen, einige besonders motivierte und talentierte Lehrlinge präsentieren ihr Können zudem bei regionalen und nationalen Lehrlingsmeisterschaften. Die herausragenden Talente präsentieren die Ergebnisse dieser exzellenten Ausbildung dann schlussendlich bei internationalen Wettbewerben wie WorldSkills und EuroSkills, bei denen gerade die steirischen Lehrlinge immer wieder Topplätze erringen. Das kann kein Zufall sein.

Einen wesentlichen Anteil am Ausbildungserfolg haben natürlich die Berufsschulen mit ihrem fachlich qualifizierten Lehrpersonal. Auch dabei können wir für die Steiermark feststellen, dass die Lehrer in diesem Bereich besonderes Engagement für die Jugend zeigen.

## 2.3 Einflussfaktoren auf die Berufsfindung und Berufswahl

Entscheidungen werden, wie bereits festgestellt, nicht ausschließlich rational getroffen. Sie sind beeinflusst von Gefühlen, Meinungen und Einschätzungen von Vertrauenspersonen und auch Vorbildern.

Wer hat Einfluss auf junge Menschen in diesem Alter?

### 2.3.1 Eltern und Familien ...

Zweifellos sind Eltern wichtige Begleiter des Entscheidungsweges ihrer Kinder. Und aus Studien wissen wir, dass Jugendlichen in diesem Alter die Meinung der Eltern und Familien grundsätzlich wichtig ist.

Eltern werden von ihren Kindern auch in ihren aktuellen Lebensphasen wahrgenommen: als Berufstätige, als Arbeit Suchende, als Erwachsene, die sich weiterbilden, oder die sich zur Ruhe setzen etc.

Aber auch Eltern haben Vorstellungen von Ausbildung und Beruf, die vielfach aus ihrer eigenen Entscheidungszeit stammen. Sie bringen ihre eigene „Geschichte“ mit. Das muss heute nicht immer Gültigkeit besitzen. Die „Zeiten haben sich geändert“.

Somit können wir von Eltern als eine heterogene Gruppe mit ihren unterschiedlichen Lebensmustern sprechen, die unterschiedliche Vorstellungen bezüglich der beruflichen Zukunft ihrer Kinder haben und unterschiedliche Kenntnisse über Arbeitsmarkt und mögliche Trends besitzen.

Neben der Schule, die Eltern, etwa in Elternabenden, über die Möglichkeiten für ihre Kinder im österreichischen Bildungssystem informiert, können auch Unternehmen dabei unterstützen, Eltern Einblicke in Tätigkeiten, Berufsfelder und Berufe, Karrieremöglichkeiten zu bieten und über das Unternehmen selbst zu informieren.

#### BEISPIEL:

##### Job Dating – „Das Date zum Wunsch-Beruf!“

Beim Job Dating geht es um einen regen und frei gestaltbaren Informationsaustausch für Jugendliche und deren Eltern, sowie ein (Be)Schnuppern in die Praxis der Berufsbilder verschiedener regionaler Unternehmen.

Neben Auskünften zur Lehre, Bewerbung und Aufnahmemodalitäten und Karrieremöglichkeiten werden an den Ständen Anschauungsbeispiele (Werkstücke etc) präsentiert oder kleine praktische Übungen aus dem entsprechenden Berufsfeld zum Ausprobieren angeboten.

Der Vorteil für die teilnehmenden Unternehmen besteht darin, dass sie viele Jugendliche aus mehreren Schulen in kurzer Zeit kennenlernen können. Je nach Region ist die Zielgröße bis zu 250 Schüler und deren Eltern aus mehreren Schulen.

Nähere Informationen auf: [www.berufsorientierung.at](http://www.berufsorientierung.at)

### 5.3.1 Verkürzung der Lehrzeit

Es gibt unterschiedliche Vorbildungen von Lehrlingen, die verpflichtend oder freiwillig auf die Lehrzeit eines Lehrberufes angerechnet werden und so die Lehrzeit verkürzen.

#### 5.3.1.1 Verpflichtende Lehrzeitverkürzung

Verpflichtende Lehrzeitanrechnungen verkürzen die Lehrzeit und müssen vorgenommen werden bei

- bereits absolvierten Lehrzeiten im selben oder einem verwandten Lehrberuf.
- bestimmten einschlägigen erfolgreich abgeschlossenen berufsbildenden mittleren und höheren Schulen.



#### ACHTUNG

*Es ist wichtig, dass sich Lehrbetriebe vor Lehrzeitbeginn über mögliche Anrechnungsverpflichtungen informieren, damit der Lehrling von Beginn an richtig ausgebildet und entlohnt wird.*

#### 5.3.1.2 Freiwillige Lehrzeitverkürzung

Auch freiwillige Lehrzeitanrechnungen vermindern die Lehrzeitdauer. Freiwillig können aufgrund einer Vereinbarung des Lehrberechtigten mit dem Lehrling

- Zeiten beruflicher Praxis;
- einschlägige Kursbesuche, Anlern Tätigkeiten und sonstige Zeiten des Erwerbs von beruflichen Fertigkeiten und Kenntnissen im In- und Ausland;
- erfolgreich abgeschlossene berufsbildende mittlere und höhere Schulen;
- erfolgreich abgeschlossene allgemeinbildende höhere Schulen;
- erfolgreich abgelegte Lehrabschlussprüfungen in einem nicht verwandten Lehrberuf;
- erfolgreich absolvierte Facharbeiterprüfungen in einem land- und forstwirtschaftlichen Lehrberuf;
- abgebrochene facheinschlägige Schulen ab der 10. Schulstufe und ab Vollendung des 16. Lebensjahres des Lehrlings

auf die Lehrzeit angerechnet werden.



#### TIPP

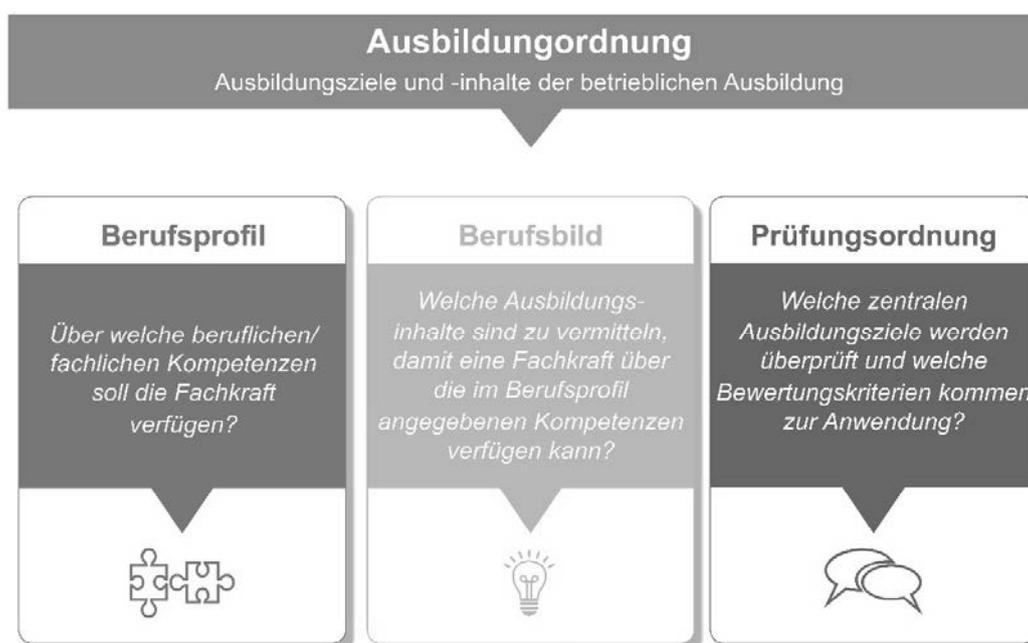
*Über das konkret mögliche Ausmaß einer Lehrzeitverkürzung und eventuell zusätzlich notwendige Schritte informieren die Mitarbeiter der Lehrlingsstelle.*

## 6.2 Vorschlag für kompetenzorientierte Ausbildungsordnungen

Ausbildungsordnungen bilden **Ausbildungsziele und -inhalte** der betrieblichen Ausbildung eines Lehrberufs ab. Damit legen sie **österreichweite Standards** fest. Im Vordergrund steht die Berufsfähigkeit: Die Ausbildung in einem Lehrberuf soll Lehrabsolventen befähigen, unmittelbar nach Beendigung der Lehrlingsausbildung einen Beruf auszuüben.

Ausbildungsordnungen umfassen drei aufeinander abgestimmte Elemente:

**Berufsprofil, Berufsbild und Prüfungsordnung.**



Bei der kompetenzorientierten Formulierung ist in allen drei Elementen klar zum Ausdruck zu bringen,

- **welche Aufgaben** der Lehrling/die Fachkraft/der Prüfling ausführt;
- auf Basis welcher **Kenntnisse vor dem Hintergrund weiterer Anforderungen** er das kann (wenn das zur Spezifizierung bzw. besseren Veranschaulichung geboten ist) und
- **in welchem Grad der Eigenständigkeit und Verantwortungsübernahme** er es tut (selbständig, mitwirken, angeleitet etc), sofern dies aus der Tätigkeitsbeschreibung nicht logisch ersichtlich ist.

### 6.2.2 Berufsbild

Das Berufsbild beantwortet, welche Ausbildungsinhalte in der betrieblichen Ausbildung vermittelt werden müssen und welche Kenntnisse und Fertigkeiten erworben werden sollen, damit die zukünftige Fachkraft über die im jeweiligen Beruf erforderlichen Kompetenzen verfügt. Das Berufsbild ist daher die **Grundlage für die betriebliche Ausbildungsplanung**.

Laut BAG (§ 8 Abs 2) haben Berufsbilder „*die wesentlichen Fertigkeiten und Kenntnisse*“ anzuführen. Bislang wurde diese Vorgabe in den Berufsbildern häufig so umgesetzt:

- Angabe von Kenntnissen (oder Grundkenntnissen) ohne die unmittelbare Verbindung zu einer Fertigkeit herzustellen.

#### BEISPIEL:

##### **Aktuelle Ausbildungsordnung des Lehrberufs Finanzdienstleistungskaufmann**

Grundkenntnisse über die betrieblichen Kosten, deren Beeinflussbarkeit und deren Auswirkung auf die Rentabilität und/oder Effizienz

- Verbindung von Kenntnis und Fertigkeit in einer Berufsbildposition:

#### BEISPIEL:

##### **Aktuelle Ausbildungsordnung des Lehrberufs Finanzdienstleistungskaufmann**

Kenntnis und funktionsgerechte Anwendung der betrieblichen Einrichtungen und der technischen Betriebs- und Hilfsmittel

- Vorgabe eines Zwei- oder Dreischritts für die Ausbildung:

#### BEISPIEL:

##### **Aktuelle Ausbildungsordnung des Lehrberufs Finanzdienstleistungskaufmann**

1. und 2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
Kenntnisse der Instrumente für Aufbau, Erhalt und Absicherung von Vermögen	Mitwirken bei Beratung und/oder Vermittlung von Instrumenten für Aufbau, Erhalt und Absicherung von Vermögen

Mit dieser Art der Darstellung können die Kriterien für eine kompetenzorientierte Beschreibung von Ausbildungsinhalten nicht erfüllt werden. Ausbildung und Lernen funktionieren nicht in einer Abfolge von Wissenserwerb und Handlung, sondern diese beiden Elemente werden in der Ausbildung verschränkt.

**Daher ist bei der Entwicklung von kompetenzorientierten Berufsbildern folgende Frage von Relevanz:**

*Welche Ausbildungsinhalte sind zu vermitteln bzw welche Kenntnisse, Fertigkeiten und Schlüsselqualifikationen sollen über den Ausbildungsverlauf erreicht werden, damit eine Fachkraft über die im Berufsprofil angegebenen Kompetenzen verfügen kann?*

Nachfolgend wird anhand einiger Beispiele verdeutlicht, wie die Digitalisierung bei den aktuellen Modernisierungen Einfluss nimmt.

### ! ACHTUNG

Die Einflüsse der Digitalisierung auf die Berufsbilder ist nicht immer direkt anhand „digitaler Schlagworte“ erkennbar. Bei genauer Betrachtung zeigen sich aber praktisch in allen neuen und modernisierten Berufsbildern digitale Einflüsse.

#### 7.3.1.1 Veränderungen für die Digitalisierung

Manchen Lehrberufen ist aufgrund ihrer Berufsbezeichnung „das Digitale ins Gesicht geschrieben“. Meist sind das Lehrberufe, die wesentlich die Digitalisierung in den Betrieben mitgestalten, weil sie daran beteiligt sind, die dafür nötigen Voraussetzungen zu schaffen. Tabelle 3 zeigt dazu aktuelle Beispiele:

seit	Lehrberufszeichnung	AO & PO* BGBl Nr
2018	<b>Applikationsentwicklung – Coding</b>	II 223/18
2018	<b>Informationstechnologie</b> , mit den Schwerpunkten Betriebstechnik & Systemtechnik	II 222/18
2018	<b>E-Commerce-Kaufmann</b>	II 153/18
2018	<b>Medienfachmann</b> , mit den Schwerpunkten Agenturdienstleistungen/Grafik, Print, Publishing und audiovisuelle Medien/ <b>Online-Marketing/Webdevelopment</b> und audiovisuelle Medien	II 156/18

Tabelle 3: Neue Lehrberufe mit offensichtlich digitaler Ausrichtung

\* AO = Ausbildungsordnung; diese enthält das Berufsprofil und das Berufsbild;  
PO = Prüfungsordnung, diese regelt die Lehrabschlussprüfung

Es gibt außerdem in vielen, auch älteren Modullehrberufen Haupt- und Spezialmodule, deren Bezeichnungen eindeutig auf digitale Ausbildungsinhalte schließen lassen.

#### BEISPIEL:

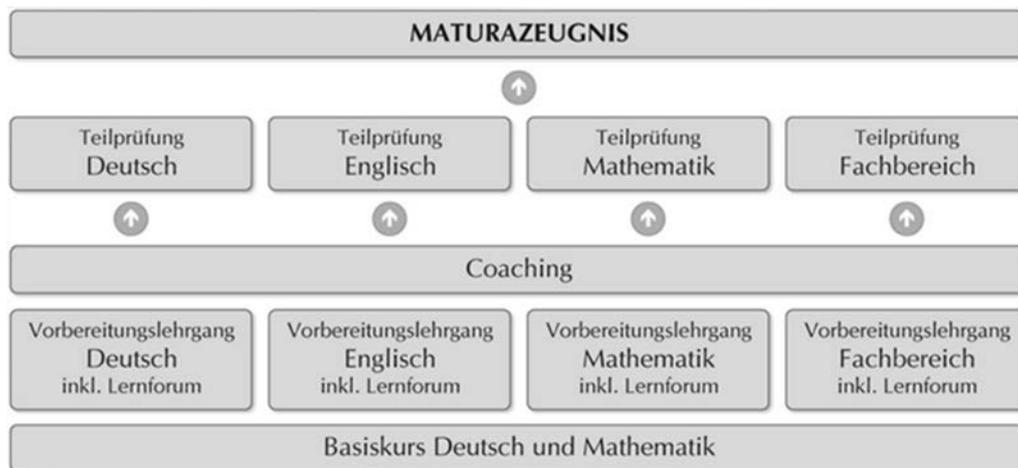
- **Mechatronik** mit dem Hauptmodulen **Automatisierungstechnik** und **IT-, Digitalsystem- und Netzwerktechnik**, sowie den Spezialmodulen **Robotik** und **SPS-Technik** (BGBl II 196/2019)
- **Labortechnik** mit dem Spezialmodul **Laborautomatisation** (BGBl II 118/2015)
- **Elektronik** mit dem Spezialmodul **Netzwerktechnik** (BGBl II 147/2011)
- **Elektrotechnik** mit dem Hauptmodul **Automatisierungs- und Prozessleittechnik** (BGBl II 195/2010)
- **Metalltechnik** mit dem Spezialmodul **Automatisierungstechnik** (BGBl II 148/2011)

### 9.4.2 Die Vorbereitungslehrgänge

Wurde der Basiskurs positiv absolviert, so steht einem erfolgreichen Start nichts mehr im Wege: Das Modell „Lehre mit Matura“ besteht wie oben beschrieben aus vier Fächern: Deutsch, Mathematik, Englisch und einem Fachbereich, der von Teilnehmer zu Teilnehmer unterschiedlich ist. Das WIFI Steiermark bietet folgende Fachbereiche an:

- Betriebswirtschaft & Rechnungswesen
- Informationsmanagement & Medientechnik
- Gesundheit & Soziales
- Elektrotechnik
- Maschinenbau

Während Betriebswirtschaft & Rechnungswesen und Informationsmanagement & Medientechnik von allen Teilnehmern, unabhängig von ihrem Lehrberuf frei wählbar sind, sind die anderen drei Fachbereiche nur für Personen mit einschlägigen Lehrberufen vorgesehen.



### 9.4.3 Kursbeginn

Die Basiskurse werden das ganze Jahr über angeboten. Der Startschuss für alle Vorbereitungskurse fällt jeweils im September und im Februar. Ein Vorbereitungslehrgang findet einmal pro Woche für jeweils vier oder fünf Unterrichtseinheiten statt. Je nach Intensität dauert ein Vorbereitungslehrgang für ein Fach 16 Monate (à 4 Stunden) oder 12 Monate (à 5 Stunden).

Als Unterstützung stellt das WIFI jedem Lehrling zusätzliche Coachings zur Verfügung. Hier können Lehrinhalte, speziell nach der Berufsschule, noch einmal vertiefend geübt werden. Ebenso haben die Lehrlinge jederzeit Zugriff auf die E-Learning Plattform Moodle. Online werden somit alle Lernunterlagen, Kursinhalte und Übungsmaterialien von den Trainern bequem und jederzeit verfügbar bereitgestellt.

### 11.2.5 Richtig in die Ausbildung starten

Die ersten Tage im Lehrbetrieb sind für jeden Jugendlichen der **Beginn eines neuen Lebensabschnittes**. Entsprechend wichtig ist die Gestaltung dieses Einstiegs in die neue Welt des Berufslebens. Vor allem der erste Tag sollte daher gut **strukturiert und genau geplant** werden. Dabei sind Checklisten für alle Beteiligten hilfreich.



#### TIPP

*Im Downloadbereich der Webseite [www.qualitaet-lehre.at](http://www.qualitaet-lehre.at) findet man die Broschüre „Rekrutierungshilfe: Von der Lehrlingssuche bis zum ersten Lehrtag“ mit Anregungen und Praxisbeispielen zum Ausbildungsstart, zur Lehrlingsauswahl und zum Marketing.*

### 11.2.6 Den Ablauf der Ausbildung überlegt planen und gestalten

Learning by doing ist die erfolgreiche Grundlage der Lehrlingsausbildung. Das funktioniert für das Erreichen einer beruflichen Qualifikation aber nur mit **strukturiertem Vorgehen**.

Erste **Leitlinie** für eine Ausbildungsstruktur ist das vom Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (BMDW) verordnete **Berufsbild**. Weil sich die Berufe in der wirtschaftlichen Realität laufend weiterentwickeln, werden Berufsbilder überarbeitet und angepasst. Die jeweils aktuelle Fassung ist auf der Homepage des BMDW veröffentlicht. Entscheidend ist, dass Ausbildungsbetriebe dafür sorgen müssen, dass alle Elemente eines aktuellen Berufsbildes ausgebildet werden können. Wenn sie das im eigenen Betrieb nicht sicherstellen können, müssen sie Ausbildungsverbände mit anderen Unternehmen oder Bildungseinrichtungen eingehen.

Auf Basis des Berufsbildes sollte unbedingt ein **konkreter Ausbildungsplan** erstellt werden. Es muss schließlich geklärt sein, wer welche Berufsbildinhalte wann, wo und wie ausbildet beziehungsweise vermittelt. **Methodisch** hat es sich in der Praxis bewährt, Lehrlingen Tätigkeiten zu erklären und sie dann vorzuzeigen. Anschließend wird nachgemacht und geübt. Lehrlinge sollten in die Abwicklung von komplexen Aufgabenstellungen eingebunden werden. Das selbständige Bearbeiten betrieblicher Aufträge entwickelt unter anderem die Problemlösungsfähigkeit. Eigene Lehrlingsprojekte, in der selbständige Teamarbeit gefragt ist, können die Ausbildung besonders abwechslungsreich gestalten.

Das Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw) hat auch **Ausbildungsleitfäden** für zahlreiche Lehrberufe entwickelt, die die Ausbildungsplanung unterstützen und die neben Ausbildungszielen und -inhalten auch Tipps von erfahrenen Ausbildern beinhalten. In Zukunft werden auch unterstützende Online-Tools an Bedeutung gewinnen, **digitale „Ausbildungsfahrpläne“** für Tourismusberufe stehen bereits zur Verfügung.

### 12.2.2 Förderungen für Weiterbildungen der Lehrlinge – zwischen- und überbetriebliche Ausbildungsmaßnahmen

Weiterbildungen von Lehrlingen, die ein Lehrbetrieb zur Gänze bezahlt, werden mit 75% der Nettokurskosten bis zu einem Deckel von € 2.000,- pro Lehrling und Lehrzeit gefördert. Geförderte Maßnahmen sind von der Lehrlingsstelle vorgeschriebene Weiterbildungen, berufsbezogene Zusatzausbildungen im Rahmen des Berufsbildes und berufsbezogene Zusatzausbildungen über das Berufsbild hinaus. Voraussetzung ist ua, dass die Kurse in der Arbeitszeit stattfinden oder die Kurszeiten auf die Arbeitszeit angerechnet werden. Beispiele für geförderte Kurse sind:

- Kurse die der positiven Entwicklung der Persönlichkeit bzw der sozialen Kompetenzen dienen (zB Lehrlingsakademien)
- Grundausbildungen für Lehrlinge (zB in den Bereichen Metall oder Elektro)
- EDV-Kurse
- Sprachkurse



#### TIPP

*Auch wenn nach Ende des Kurses noch nicht alle Unterlagen vorhanden sind trotzdem den Förderantrag einreichen – die Antragsfrist von 3 Monaten nach Ende des Kurses ist damit gewahrt.*

Vorbereitungskurse auf die Lehrabschlussprüfung werden ebenfalls gefördert. Die Förderhöhe beträgt 75% der Kurskosten ohne allfällige Umsatzsteuer bis zu einer Gesamthöhe von € 500,- pro Lehrling und Lehrzeit.



#### TIPP

*Lehrlinge können ebenfalls eine Förderung für einen Vorbereitungskurs beantragen. Die Förderhöhe für Lehrlinge beträgt 100% ohne Deckelung. Lehrlinge können auch mehrere Kurse besuchen und bekommen dann für jeden Vorbereitungskurs eine Förderung (zB bei Doppellehren, bei negativen Prüfungen, bei mehreren Vorbereitungskursen zu unterschiedlichen Themen).*

Lehrbetriebe, die ihren Lehrlingen das Modell „Lehre mit Matura“ ermöglichen, werden ebenfalls unterstützt. Gefördert wird beim Besuch der Vorbereitungszeit auf die Berufsreifeprüfung die Bruttolehrlingsentschädigung laut Kollektivvertrag im Ausmaß der Kurszeiten. Voraussetzungen sind, dass die Lehrzeit nicht verlängert ist und die Zeiten des Kurses auf die Arbeitszeit angerechnet werden.

### 12.2.3 Maßnahmen für Lehrlinge mit Lernschwierigkeiten

Für Lehrbetriebe mit lernschwachen Lehrlingen gibt es eine Reihe von unterstützten Förderungen. Voraussetzung ist immer die Kostenübernahme durch den Betrieb. Sollte ein Lehrling zu Beginn der Ausbildungszeit noch Schwächen haben, können

### 13.1.10 Sozialversicherung für Lehrlinge

Lehrlinge sind im Rahmen des Lehrverhältnisses pflichtversichert. Diese sozialrechtliche Pflichtversicherung umfasst insbesondere einen Unfallversicherungsschutz, einen Krankenversicherungsschutz, einen Pensionsversicherungsschutz und einen Arbeitslosenversicherungsschutz. Für ab 1.1.2016 begonnene Lehrverhältnisse hat der Lehrberechtigte 1,68% und der Lehrling 1,67% von der Lehrlingsentschädigung zu leisten. Die Arbeitslosenpflichtbeiträge umfassen 1,2% für den Lehrberechtigten und 1,2% für den Lehrling. Der sonst übliche Dienstgeberbeitrag zur Unfallversicherung entfällt für alle Lehrjahre. Für die Pensionsversicherung hat der Lehrling 10,25% und der Lehrberechtigte 12,55% zu entrichten. Überdies führt der Lehrberechtigte die BV-Beiträge in Höhe von 1,53% ab (Abfertigung neu). Nachstehend die Beitragssätze im Überblick mit Stand 1.1.2019 von der Homepage der Wirtschaftskammerorganisation.

#### Beitragswesen Lehrling 2019

Beitragssätze im Überblick

Beginn des Lehrverhältnisses ab dem 1.1.2016

Beitragssätze für die gesamte Lehrzeit

Arbeiter A3z/Angestellt D3z (gesamte Lehrzeit)			
	DN	DG	insgesamt
KV	1,67%	1,68%	3,35%
PV	10,25%	12,55%	22,80%
AIV	1,20%	1,20%	2,40%
Summe	13,12%	15,43%	28,55%
BMSVG		1,53%	1,53%

Erläuterungen:

- IESG-Zuschlag, WBF und AK sind für Lehrlinge nicht zu entrichten
- BMSVG bei Lehrbeginn ab 1.1.2003
- Für Lehrlinge, die dem BSchEG unterliegen, ist ab 1.1.2017 der SW zu entrichten, ab 1.8.2017 bei Doppellehre nur dann, wenn beide Tätigkeiten dem BSchEG unterliegen
- Der Arbeitslosenversicherungsbeitragssatz bei geringem Einkommen beträgt für Lehrverhältnisse, die ab 1.1.2016 beginnen
  - ▼ bei Einkommen bis € 1.680: 0%
  - ▼ bei Einkommen über € 1.680 bis 1.834: 1%

Sollte das Lehrverhältnis vor dem 1.1.2016 begonnen haben, gelten andere Sozialversicherungsbeitragssätze.

Abrechnungsbeispiele *siehe Pkt 14.4 – Lohnsteuer.*

als solche versteuert. Bedingt durch die geringe Höhe der Lehrlingsentschädigung erreichen diese aber kaum die Besteuerungsuntergrenzen.

Lehrlingen, die für die Fahrt zum Arbeitsplatz eine Lehrlingsfreifahrt erhalten, steht keine Pendlerpauschale (kein Pendlereuro) zu. Für die Fahrten entstehen lediglich Kosten in der Höhe des Selbstbehaltes. Diese Kosten stellen Werbungskosten dar und können im Zuge der Arbeitnehmerveranlagung als Werbungskosten berücksichtigt werden.

<b>BEISPIEL FÜR EINE LOHNABRECHNUNG:</b>			
<b>Arbeiterlehrling</b>			
Lehrzeitbeginn	<b>1.8.2019</b>		
Lehrlingsentschädigung	€ 600,00		
<b>Abrechnung</b>			
Lehrlingsentschädigung			€ 600,00
Sozialversicherung			
Beitragsgruppe	<b>B045</b>		
	€ 600,00 x 11,92%		– € 71,52
Lohnsteuer			
	€ 600,00		
	– SV € <u>71,51</u>		
	€ 528,48		– € <u>0,00</u>
	<b>Netto-Auszahlung an den Lehrling</b>		<b>€ 528,48</b>
<b>Abrechnung mit der Gebietskrankenkasse</b>			
Beitragsgruppe	<b>B045 Arbeiterlehrling</b>		
	€ 600,00 x 28,55%		€ 171,30
Rückverrechnung AIV	€ 600,00 x 1,20%		– € <u>7,20</u>
Überweisung an GKK			<b>€ 164,10</b>
<b>Dienstgeberkosten</b>			
	<b>Bemessung</b>	<b>Satz</b>	<b>Betrag</b>
<b>Bruttobezug</b>			<b>600,--</b>
<b>Sozialversicherung</b>			
SV-Beitrag DG	600,--	15,43%	+ € 92,58
BV-Kasse	600,--	+ 1,53%	+ € 9,18
<b>Finanzamt</b>			
Dienstgeberbeitrag (DB)	600,--	+ 3,90%	+ € 23,40
Zuschlag zum DB (DZ)/Stmk	600,--	+ 0,37%	+ € 2,22
<b>Gemeinde</b>			
Kommunalsteuer	600,--	+ 3,00%	+ € 18,00
<b>Gesamtaufwand für den Dienstgeber/monatlich</b>		<b>24,23%</b>	<b>€ 745,38</b>

## Kapitel 16

# Karriere mit beruflicher Bildung – Bildungspfade

Elisabeth Hassek-Eder

## 16.1 Warum Bildungspfade?

Immer mehr Unternehmen berichten über einen steigenden Fachkräftemangel, 60% der heimischen Betriebe sehen diesen Fachkräftemangel vor allem als Lehrlingsmangel. Einer aktuellen Untersuchung zufolge würden rund die Hälfte aller Betriebe mehr Lehrlinge ausbilden, wenn sie mehr interessierte und ausreichend geeignete Jugendliche fänden.

Dabei bietet das duale System der Lehrausbildung, um dessen Qualität Österreich von vielen Ländern im EU-Raum beneidet wird, eine ausgezeichnete Basis für die berufliche Entwicklung von Fachkräften und damit eine Win-Win Situation für Lehrlinge und für Betriebe. Über 200 Lehrberufe stehen zur Auswahl, und aufbauend auf der Lehre sind viele Höherqualifizierungen und Karrierewege möglich. Die Systematik der Berufsbildung ist dabei deutlich bunter als das System der schulischen und akademischen Welt, die für jedermann bekannt von Matura über Bachelor und Master bis zum PhD führt.

Die vielfältigen Wege und Ausbildungsmöglichkeiten der Berufsbildung sind ihre große Stärke – auf die Bedürfnisse der jeweiligen Branche oder Unternehmensgröße bezogen können unterschiedliche Abschlüsse erworben werden, vom Werkmeister über den Küchenmeister bis zum Fachwirt, um nur einige zu nennen. Gleichzeitig bewirkt genau diese Vielfalt, dass man schnell den Überblick verliert und viele Jugendliche und ihre Eltern lieber „auf Nummer sicher gehen“ und sich für den schulischen Weg zumindest bis zur Matura entscheiden. Es braucht daher Orientierung und Wege durch die bunte Landkarte der beruflichen Bildung.

## 16.2 Welche Perspektiven bieten die Bildungspfade der WKO?

Genau diese Orientierung schaffen die Bildungspfade der Wirtschaftskammerorganisation (WKO). Sie stellen klar und übersichtlich das Angebot der Lehre und der vielen darauf aufbauenden Möglichkeiten der Weiterqualifizierung dar. Die Bildungspfade der WKO sind Abbild der zielgerichteten Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Bildungseinrichtungen der WKO – von der Lehrlingsausbildung über berufsbildende mittlere und höhere Schulen bis hin zur beruflichen Erwachsenenbildung durch die WIFIs und zu den akademischen Angeboten von Fachhochschulen und Privatuniversitäten.